

hätte er, dem die Sachsen weniger am Herzen lagen, schliessen müssen, wenn er auch vielleicht des Decorums halber etwas über milde Behandlung der gefangenen Fürsten eingeflickt hätte: 'Erbarme Dich, o siegreicher König, jetzt der armen Thüringer' (womit er die reiche Abtei Hersfeld meinte) 'und lass ab, den Erzbischof von Mainz in seinem unseligen und niederträchtigen Trachten nach den Thüringer Zehnten zu unterstützen!' Ich glaube, man muss zwingender Logik unzugänglich sein, wenn man hiernach auch nur die Möglichkeit zulässt, dass Lambert und der Dichter eine Person seien.

Um nur die Möglichkeit zu construieren, dass das *Carmen de bello Saxonico* das Gedicht sei, welches Lambert im Prolog der *Inst. Herveld.* erwähnt, müsste natürlich erwiesen werden, dass das Gedicht Reichsgeschichte, nicht Schicksale des Klosters Hersfeld behandelt hat. Ich kann mir das billige Vergnügen ersparen, das Meisterstück der Interpretationskunst darzulegen, mit welchem das Pannenburg überzeugungsgetreu zu erweisen versucht, nachdem ich oben (S. 210 f.) die einzig mögliche Erklärung der Stelle gegeben habe, auch noch auf Stolle's (a. a. O. S. 448 ff.) Interpretation der Stelle verweisen kann, welche eben besagt, dass Lambert in seinem Gedicht neuere Ereignisse, welche das Kloster Hersfeld betrafen, und nicht König Heinrichs Sachsenkrieg behandelt hatte. Nur ein zweites, sich an jenes erste anschliessende Interpretationsmeisterwerk will ich noch beleuchten. Weil Lambert im Prolog sagt, ihm, der es nicht recht wagte, sich an die Darstellung der Klostergeschichte auf die Aufforderung des Abtes zu machen, habe den Muth dazu verliehen die Lectüre der Geschichtserzählung eines Fulder Abtes, so schliesst daraus Pannenburg wörtlich: 'Diese Worte bezeugen aufs allerdeutlichste, dass Lambert bis dahin eine Geschichte des Klosters überhaupt nicht geschrieben hatte'. Ja sehr richtig! Aber wer hätte auch je das Gegentheil behauptet? Abgesehen davon, dass sich P. übergrosser Naivetät schuldig macht, wenn er solche Bescheidenheitsfloskeln, wie sie in Vorreden alter und neuer Zeit hergebracht sind, gar bei einem Lambert für baare Münze nimmt, erlaubt er sich eine höchst dichterische Lizenz, indem er *partem pro toto* setzt. Niemand hat je gesagt, dass Lambert 'eine Klostergeschichte' in Versen verfasst hat, sondern nur, was dieser selbst mit klaren Worten sagt, dass er in seinem Gedicht viele neueren Ereignisse, welche das Kloster Hersfeld angingen, behandelt hatte. So wenig